

XXXV. Ordnung. **Aggregatae Bartl.** Büschelblüther.

Fruchtknoten meist oberständig, Staubfäden und Staubbeutel getrennt.

Valerianeae De Cand., Baldrian-Gewächse.

Kräuter mit gegenständigen einfachen oder zusammengesetzten Blättern ohne Nebenblätter; Kelch gezähnt oder einen Pappus bildend; Blumenkrone epigynisch, unregelmässig, 3- bis 5spaltig, am Grunde höckerig oder gespornt mit 1 bis 3 Deckblättern, in der Knospe geschindelt; Staubgefässe 1 bis 5, auf der Blumenkrone befestigt und mit den einzelnen Zipfeln abwechselnd, frei; Fruchtknoten unterständig, 1- bis 3fächerig, 2 Fächer sind steril und nur 1 enthält ein hängendes, anatropes Eichen, Griffel einfach, Narbe 3spaltig; Frucht eine vom Kelchsaume gekrönte Achäne, Samen eiweisslos; Embryo gerade, Würzelchen nach oben gerichtet. (Henkel.)

Valeriana L., Baldrian.

(Triandria Monogynia.)

Kelch mit dem Fruchtknoten verwachsen, ohne oder mit sehr kurzem Rande, Blumenkrone röhrig, fünfspaltig, am Grunde höckerig. Nüsschen mit einer federigen Haarkrone.

Valeriana ¹⁾ **officinalis** ²⁾ **L.**

Aechter Baldrian,

Bullerjahn, Hexenkraut, Theriakskraut, Katzenwurzel, heilsamer Baldrian, Augenwurzel, Denmark, Wiesenbaldrian, Magdalenenwurz, Balderbracken, St. Jörgenskraut, Mondwurz, Wundwurz, gebräuchlicher Baldrian.

Der Baldrian ist eine krankartige perennirende Pflanze. 95 bis 190 cm hoch und höher. Der Stengel ist gefurcht und mehr oder weniger haarig. Die Blätter stehen einander gegenüber. Wurzel und Stengelblätter sind gefiedert, mit lanzettförmigen gezähnten Blättchen; die unteren verlaufen in einen Blattstiel, die oberen sind sitzend. Die Blumen erscheinen an der Spitze des Stengels und der Aeste in Trugdolden, die Korollen sind weiss oder blasseröthlich und haben einen eigenen, dem des Hollunders ähnlichen Geruch, sind fast regelmässig trichterförmig mit rundlichen stumpfen, ganzen Segmenten des Saumes. Die Achaenien tragen einen weissgefiederten Pappus.

1) Von valere, gesund, heilsam sein.

2) In der Apotheke vorräthig.

Vorkommen. Auf lichten sonnigen und trockenem, feuchten, selbst sumpfigen Stellen der Gebirge und Niederungen fast durch ganz Europa und das nördliche Asien verbreitet.

Officinell. *Rhizoma Valerianae*, *Radix Valerianae*, Baldrianwurzel. Der Wurzelstock. Der bis zu 4 Centimeter lange und $2\frac{1}{2}$ Centimeter dicke, bisweilen mit Ausläufern versehene Wurzelstock, mit sehr zahlreichen, langen, bis zu 2 Millimeter dicken, frisch weissen, getrocknet graubraunen, gestreiften Nebenwurzeln, versehen mit einer innen bräunlichen Rinde und einem dünnen, etwas blasserem Holze; beim Kauen erregt er Brennen, der Geschmack ist bitter, der Geruch eigenthümlich und stark.

Die *Pharmac. germanica* bemerkt hierzu ausdrücklich: dass die Wurzel im Herbst gesammelt und getrocknet in verschlossenen Gefässen aufbewahrt werde. Verwechslungen und Verfälschungen mit andern Wurzeln sind kaum denkbar.

Hauptsächlich wirksame Bestandtheile:

Baldrian-Oel, *Oleum aethericum Valerianae*, ausserdem kommen in der Wurzel noch Baldriansäure, Harz, Stärkemehl u. s. w. vor.

Wirkung. *Nervino excitans et antispasmodicum*.

Präparate. *Extract. Valerianae*, *Ol. Valerianae*, *Tinct. Valer. vin.*, *Tinct. Valer. aeth.*; ferner bildet der Baldrian noch einen Bestandtheil d. *Aqua foetida antihysterica* und *spiritus angelicae compositus*, *Aqua Valerianae*.

Anwendung. Der Baldrian ist ein sehr geschätztes, kräftig erregendes, hauptsächlich auf das Nervensystem und krampfstillend wirkendes Mittel, welches bei chronischen, krampfhaften und überhaupt der sensiblen Sphäre angehörenden Leiden, Nervenfebern, Neurosen in Anwendung kommt. In der Homöopathie gebraucht man den Baldrian bei hysterischen Zufällen, bei allzugrosser Aufgeregtheit, bei schmerzhaften Unterleibs- und rheumatischen Leiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Augenleiden, Zahnschmerzen und verschiedenen fieberhaften Zuständen, namentlich bei Wechselfiebern die Tinctur.

Dosis und Form. Das *Extract. Valer.* pro dosi von 18 bis 24 Centigramm in Solution, besser in Pillenform. Das *Oleum Valerianae* als *Elaeosaccharum* oder besser in *Aether sulphuricus* gelöst auf $7\frac{1}{2}$ Gramm 3 bis 5 Tropfen *Ol. Valer. aether.* Die *Tinct. Valer. vin. et aeth.* von 10 bis 20 Tropfen mehrmals täglich; d. *aqua foetida antihysterica* auf 120 Gramm irgend eines Vehikels 15 Gramm und den *spiritus angelicae compositae* von 15—20 Tropfen mehrmals täglich. Die Wurzel in Substanz, also als *Pulvis rad. valer.* anzuwenden ist unpraktisch, da wo also die Wurzel indicirt ist, ist solche nur in Form eines Infusums und zwar je nach dem Alter und Fall auf 120 Gramm Colatur von $7\frac{1}{2}$ bis 15 Gramm anzuwenden.

Erläuterung der Abbildungen.

A. Der obere blühende Stengeltheil, in nat. Gr.

B. Ein mittlerer Stengeltheil, in nat. Gr.

C. Die Wurzel, in nat. Grösse.

1. Eine Blumenknospe und eine Blume von hinten und unten gesehen, vergr.

2. Eine Blume, mehr von vorn und oben gesehen, vergr.

3. Eine längs aufgeschn. Blumenkrone, vergr.

4. Staubgefässe, vergr.

5. Der Stempel, vergr.

6. Die jüngere Frucht mit eingerolltem Kelchrande, in nat. Gr.

7. Dieselbe, reif mit ausgebreitetem Kelchrande, in nat. Gr.

8. Dieser letztere von oben gesehen, in nat. Gr.

9. Ein Durchschnitt der Frucht, in nat. Gr.



C. Monochlamydeae DC., Blumenblattlose Pflanzen.

Blattkeimer ohne Blumenkrone, höchstens mit Perigon.

XXXVI. Ordnung. Proteïneae Bartl.

Perigon gefärbt, Keim gerade.

Thymelaeae Juss., Seidelbast-Gewächse.

Bäume oder Gesträuche, selten krautartige Pflanzen mit wechsel- oder gegenständigen, völlig ganzrandigen Blättern ohne Nebenblätter; mit gipfel- oder achselständigen Blüten, welche ein Schirmchen oder eine Aehre bilden, oder einzeln stehen, oder ihrer mehrere zu Knöpfchen oder Büscheln in den Blattwinkeln vereinigt sind. Das Perigon ist gefärbt und blumenblattartig, mehr oder weniger röhrig, 4- selten 5spaltig, in der Knospelage dachziegelförmig. An seiner Mündung befinden sich meistens 12—8—4—2 fleischige Schuppen, welche entweder einzeln oder zu 2—3 mit den Perigonabschnitten abwechseln. Am Grunde des Perigons liegt eine verschieden gestaltete Scheibe. Die 8—4—2 Staubgefäße sind auf der inneren Perigonwand befestigt und sitzend; es sind gewöhnlich 8, welche in 2 Reihen stehen, wovon die obere den Perigonabschnitten, die untere den Perigonklappen entspricht. Der Eierstock ist einfächerig und enthält ein einziges hängendes Eichen, selten 2- bis 3fächerig. Der Griffel ist einfach und endigt in eine einfache Narbe. Die Frucht trocken oder beerenartig. Der gerade Embryo, welcher wie das Samenkorn umgekehrt ist, liegt in einem fleischigen, dünnen Eiweisskörper.

Daphne L., Kellerhals.

(Octandria Monogynia L.)

Trichteriges, viertheiliges, gefärbtes Perigon mit 8 Staubgefäßen, einem endständigen Griffel, mit kopfiger Narbe und einsamigen Steinfrüchten.